

## Fidelitas Nachtlauf über 80 km - 2005

Bericht Stefan Ebert / Bilder Angelika Stüber

Noch spüre ich die lange Tour mit dem Mountainbike durch den Pfälzerwald vom letzten Wochenende. Doch die kleinen Sticheleien meiner Vereinskameraden Timo und Rüdiger haben ihre Wirkung gezeigt, dass ich bei diesem Lauf nun doch als dritter Mann für die Mannschaftswertung mitmache. Auf was ich mich einlasse ist mir morgens beim Frühstück noch unklar, da der bisher längste Lauf nie über die 42,195 km plus 200m zur Dusche hinausging.

Bis zum Mittagessen habe ich bereits 1.5 Liter getrunken, um vom Flüssigkeitshaushalt vorbereitet zu sein. Nach dem Mittagessen, einer ordentlichen Pastamahlzeit, klingelt Rüdiger um 14 Uhr an der Haustür. Meine Laufsachen sind längst gerichtet, dass es nach kurzer Verabschiedung von der „First Lady“ endlich losgeht.



In Rüppurr finden wir schnell die Schilder mit dem Aufdruck VL, was eigentlich für Volkslauf steht. In meinem Fall erscheint mir die Übersetzung „Verrücktenlauf“ eher angebracht. In der Nähe des Stadions parken wir mit anderen „Verrückten“ unser Auto. Auf dem Gehweg schnürt sich eine blonde Läuferin die Laufschuhe. Mit Ihren blonden Haaren taufen wir sie >Brigitte Nielsen<.



Nachdem wir unsere Startnummern in Empfang genommen haben, treffen wir unsere letzten Vorbereitungen (Vaseline und Heftpflaster) und schnüren unsere Schuhe ebenfalls sorgsam. Nach letztem Dehnen ist es dann endlich soweit.

Nach kurzer Ansprache fällt der Startschuß um 17:07 Uhr. Das Thermometer zeigt knapp 30°C und die hohe Luftfeuchtigkeit ist unerträglich. Locker geht es zunächst in 5:30-er Tempo je Kilometer los.

Eine Läuferin der TSG Wiesloch läuft auf mich auf und wir kommen ins Gespräch, da ein ehemaliger Vereinskamerad von Neckargemünd jetzt Trainer dort ist.

Während wir uns nett unterhalten dreht sich Timo plötzlich um und ruft lautstark: „der Mann ist verheierd un hat 3 Kinna – also nedd mit em flirten“. Danach ist die Konversation abrupt beendet. Später erklärt mir Timo stolz, er hätte gerade meine Ehe gerettet ;-))

An einer Bahngleise versperrt eine Schranke uns den Übergang. Ein Teil der Läufer geht das Risiko ein und überquert das Hindernis.

Timo ist bei der ersten Gruppe dabei. Nach ca. 2 Minuten folgen Rüdiger und ich und laufen langsam auf Timo auf. Bei Kilometer 18 finden wir einen ersten großen Pulk von Zuschauern, der sich an der Wechselzone zum Beifall eingefunden hat.



Die haben es hinter sich, denke ich mir – wir dürfen noch ein bisschen weiter laufen. Kurz drauf geht es steil bergan, was mächtig

Kraft kostet. An einer extremen Rampe gehen wir ca. 50 Meter in schnellem Schritt, was sich als effektiver erweist.

Mittlerweile befinden wir uns auf einer herrlichen Strecke durch den Nordschwarzwald. Der Untergrund wechselt von weichem Waldboden bis zu losem Schotter auf teilweise schmalen Pfaden.



Bei Kilometer 25 schwächelt der „Eheretter“ Timo und meint „wenn Ihr noch schneller macht, höre ich auf – mir reicht's !!!“. Eine Diskussion entbrennt und ich weise ihn darauf hin, dass ich seinerwegen diesen Wahnsinn mitmache, er soll sich nicht so anstellen und gefälligst bis ins Ziel durchhalten. „Egal wie, Du läufst bis ins Ziel, und wenn wir alle die letzten Meter krabbeln müssen !!!!“ Die nächsten 15km fällt Timo immer wieder zurück und holt uns aber immer an den Verpflegungsstellen ein.

Bei Kilometer 35 unterhält sich Rüdiger mit einer Läuferin aus der Region, die ihm vom schönen nächsten Streckenabschnitt vorschwärmt. Weiter laufen wir teilweise neben Staffelläufern durch den Wald. Dann laufen wir durch kleine Ortschaften und orientieren uns dabei immer an den weiß-roten Bändern, bekannt durch Absperrungen von Baustellen.

Bei Kilometer 38 wartet Angelika auf uns und versorgt uns mit Riegeln. Die Stirnlampen nehmen wir noch nicht in Empfang, was sich später als Fehler herausstellen soll.

Die Dunkelheit kommt schneller als wir denken. Nach kleiner Ortschaft stolpern wir bei Dunkelheit den Wald hinunter. Rechts am Hang tönt Musik – ich vermute, dass dies die nächste Verpflegungsstelle ist, doch meine Kollegen vor mir laufen nach links in den dunklen Wald. Ewigkeiten laufen wir auf breitem Forstweg und finden keine Markierung.



Als ein Staffelläufer von hinten mit Stirnlampe auf uns aufläuft fragen wir, ob er den Weg erkannt hat. Es verneint und meint, er sei uns nur hinterhergerannt.

Jetzt bin ich mir sicher: „wir sind falsch“ und ich frage mich ernsthaft, ob wir nun 85 oder gar 90km Laufen werden. Der Weg nimmt kein Ende und immer noch kommt keine Markierung. Auf der Suche nach einem weiß-roten Streifen und durch den Frust falle ich zurück. Dann endlich kommt ein Ruf von vorne „Wir sind richtig!!!“ Ich beisse auf die Zähne und kämpfe mich an unsere kleine beleuchtete Gruppe heran, um mir nicht die Füße zu brechen.

Bei Kilometer 58 erwartet uns Angelika kurz vor einem Anstieg. Wir tanken Wasser und werden mit Reflektorbändern und Lampen ausgestattet, bevor wir nach 50 Metern rechts von der Straße in den dunklen Wald abbiegen. Wir erklimmen eine letzte Steigung, bei der ich Probleme bekomme und leicht zurückfalle. Rüdiger führt mich wieder an unsere kleine TSG Gruppe heran

Als wir die nächste Verpflegungsstelle erreichen erhasche ich einen Blick ins Sanitätszelt, wo ein Läufer gerade liebevoll betreut wird und eine Helferin ihm die Hand hält. Für einen Augenblick will ich tauschen. Doch nichts gibt's, wir wollen den Lauf gemeinsam beenden.

Die Streckenmacher haben ganze Arbeit geleistet und die nächsten 15km geht es nur bergab, was meinen müden Beinen entgegenkommt. Jeden kleinen Höhenmeter auf der Strecke merke ich deutlich. Spätestens jetzt ist der Zeitpunkt gekommen, wo es Durchbeissen heisst. Gemeinsam laufen wir nun in Richtung Rheinebene bergab mit

ordentlichem Tempo. Gut ausgeleuchtet bleibt der Laufstil locker.



Jedes Starten an den Verpflegungsstellen fällt schwer, so dass ich meist vor Rüdiger und Timo wieder anlaufe, um nicht völlig aus dem Tritt zu kommen. Die letzten Kilometer durch Rüppurr sind eben und sehr schwer. 3 Kilometer vor dem Ziel überholen wir den Staffelläufer mit dem blauen T-Shirt und der „64“. Seine Fahrradbegleitung muntert uns auf und sagt: nicht mehr weit, dann habt Ihr es geschafft Jungs – alle Achtung !!“

Die letzten 300 Meter sind erreicht, als wir den Scheinwerfer beim Stadioneinlauf passieren. Zeitgleich gehen wir über die Ziellinie und belegen die Plätze 14 bis 16. Glücklicherweise wanken wir in Richtung Wasserstelle und „werden geholfen“. Angelika stürmt herbei und nimmt uns unmittelbar danach mit dem Foto auf.



Beim Ausruhen auf dem Rasen kommt Timo mit der Siegerin ins Gespräch, die nur 7:10h für die gesamte Distanz gebraucht hat. Nur schwer können wir ihn überreden, eine Dusche zu nehmen – die wir dringend nötig haben.

Anschließend gönnen wir uns das „Siegerbier“ danach. Beim Hefeweizen erfahren wir, dass wir den zweiten Platz in der Mannschaftswertung erzielt haben. Bis ca. 3:30 Uhr morgens sitzen wir auf der Terrasse im Stadion, als uns „unser“ Pokal überreicht wird.



**Einzelergebnisse:**

|                       |              |
|-----------------------|--------------|
| 14. Stefan Ebert      | 7:29:35<br>h |
| 15. Timo Rokitta      | 7:29:37<br>h |
| 16. Rüdiger<br>Stüber | 7:29:38<br>h |

**Mannschaftswertung:**  
**Platz 2** in  
22:28:50 h

**Links:**

[www.fidelitas-nachtlauf.de](http://www.fidelitas-nachtlauf.de)